



Ein paar prächtige neue Stücke konnte Robert Poth ergattern für sein Müllmuseum: Pickelhaube, Degen, Wäscheschläger, ein geschnitztes Joch zum Wassereimertragen. Alles wurde von Bürgern der Müllabfuhr anvertraut.

Neu im Müll-Museum: Bierkrug mit Musik

Raum schon zu klein - Schriftsteller Thiess schrieb

DAS „Müll-Museum“ am Klingelholz, von dem die Öffentlichkeit zuerst durch die NRZ erfuhr, ist inzwischen weit über die Grenzen der Stadt hinaus berühmt geworden. Von Tag zu Tag macht diese Sammlung achtlos fortgeworfener Altertümer ihrem Namen immer mehr Ehre. Müllabfuhr-Oberaufseher Robert Poth, der sich nach wie vor mit ganzer Hingabe und Begeisterung, ja auch mit Stolz und Kennerschaft, seinem seltenen Hobby widmet, seufzt: „Wir haben jetzt 250 Stücke, ich brauche schon wieder eine neue Vitrine.“

In der Tat: Die Sammlung, die vorerst noch in dem kleinen Büro Poths untergebracht ist, vergrößert sich rapide. Aus der jüngsten „Neuheitenliste“ ragen besonders ein kostbarer in Leder gebundener Bismarck-Band mit dem Titel „Denkmal für das deutsche Volk“, ein Bronzerelief mit dem Bildnis des ersten Reichskanzlers sowie eine Standuhr hervor. Auch die Sammlung der Bierkrüge hat wieder Zuwachs bekommen: einen Halbliterkrug, vermutlich aus dem Bayerischen, der beim Anheben das „Mariandl“ erklingen läßt. Die eingebaute Spieluhr ist tadellos erhalten.

Ein Offiziersdegen

Neben einem gut erhaltenen Offiziersdegen mit Kordel, dessen Alter auf etwa 60 Jahre geschätzt wird, wurden auch zwei Bände über den ersten Weltkrieg in die zeitgeschichtliche Sammlung aufgenommen. Eine ein Meter lange „Großvaterpfeife“, mehrere Bierkrüge alter Burschenschaften, eine Hauszither und einige Vasen im Jugendstil vervollständigen dagegen die Sammlung kultureller Gebrauchsgüter.

Butterbrot der Waschfrau

Ein echtes Kuriosum aus der „guten alten Zeit“ ist ein voluminöses Kochbuch Jahrgang 1906. Das „Abc der Küche“, das nachweislich über 43000 höhere Töchter in die Geheimnisse der Brat- und Kochkunst einweihte und „Ihrer Königlichen Hoheit Victoria Prinzessin von Preußen ehrerbietigst zugeeignet“ ist,

verkündet unter dem Stichwort „Butterbrote“ im besten kaiserlichen Amtsdeutsch: „Das Butterbrot der Waschfrau braucht ein anderes Stärkeverhältnis und eine andere Behandlung wie das der Schneiderin oder Putzmacherin, die man im Hause beschäftigt... Es bestehen diese Unterschiede: 1. In der Stärke der Brotscheiben. Hausherr $\frac{3}{4}$ cm, Kinder $\frac{1}{2}$ cm, Waschfrau $3\frac{1}{2}$ cm, Schneiderin $2\frac{1}{2}$ cm stark“. Auch der Aufschnitt wird genau dosiert und die Hausfrau ermahnt, sich „rechte Mühe zu geben, die vorhandenen Mittel so zierlich wie möglich zu verwenden“. Was „zierlich“ bedeutet, zeigt sich an den Kosten einer jeden Mahlzeit: Sie sind bis auf den Viertelpennig genau ausgerechnet.

Geistiges Fundament

Gestand Oberaufseher Poth: „Ich habe selten so gelacht, als ich das Buch in die Hand bekam.“ Ein anderes Buch beschäftigt den Verwalter des Müll-Museums aber noch mehr. Es ist der Roman „Sturz nach oben“ von dem weltberühmten Tsushima-Autor Frank Thiess. Schreibt der Schriftsteller an Poth: „In diesem Roman ist nämlich zuerst die Idee von der Verwertung des angeblich Wertlosen aufgegriffen und, bevor man von Ihrem Museum wußte, behandelt worden.“ Eine Bitte von Oberaufseher Poth an die Bevölkerung: „Wer Altertümer in den Müll werfen möchte, kann mir schreiben oder mich anrufen. Wir holen das dann ab. Die Unkosten werden ersetzt.“ hge.